



Neulich im Supermarkt

Danke schon mal für den Ersteindruck. Vieles sehe ich genauso. Meiner Meinung nach bin ich eher ein Präsens-Schreiber, auch wenn die meisten Romane im Präteritum verfasst wurden.

Tatsächlich bevorzuge ich sonst auch weniger Füllwörter und mehr Dialog. Die Handlung ist durchaus noch ausbaufähig. Dachte daran noch eins drauf zu setzen und tatsächlich den Marktleiter an der Kasse auftauchen zu lassen, nachdem er die Leute zugetextet hat. Jeder erwartet, dass er Kasse 2 endlich öffnet. Statt dessen führt er tatsächlich Trödel-Omma erstmal durch den Laden. Als er mit ihr zurückkommt hat sich eine enorme Polonaise truppe gebildet, die nun erstmal eine Runde durch den Markt ziehen, um den Kunstbaum herum tänzelnd in eher karnevalistischer Manier (oder wäre das zu kitschig?). Der Wortwitz soll im Unerwarteten zum Ausdruck kommen alles eingerahmt in einer realistischen Situation (die Kassiererin bleibt konstant und die anderen Figuren übertreiben und setzen noch eins drauf).

Die Nennung der Positionen werde ich überdenken, vielleicht eine Mischung aus Nicknames (statt ausufernder Figurbeschreibungen wie man es oft in Romanen zu oft liest), Nummern (was ja Sachlichkeit und die sterile Atmosphäre implizieren soll) und Verhaltensmuster (die im echten Supermarkt niemand an den Tag legen würde, hier aber ausdrücklich gewünscht ist). Die Supermarktszene ist nur ein Teil des Ganzen. Der Prota erlebt weitere (gesellschaftskritische) Situationen, die sich reziprok verhalten (das eine nimmt Bezug zum anderen, damit ein roter Faden entsteht).

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).